



# LÄNDLICHEN RAUM ENTWICKELN

## KULTURLANDSCHAFTEN IN GEFAHR?

Viele ländliche Gegenden in Europa kämpfen mit der Landflucht. In Baden-Württemberg ist das anders. Der Ländliche Raum besticht nicht nur durch idyllische Landschaften. In Baden-Württemberg sind Dörfer und kleinere Städte auch attraktive Lebensräume. Viele Weltmarktführer und Mittelständler mit zahlreichen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen haben hier ihre Heimat. Allerdings: Wirtschaft und Kommunen kämpfen auch hierzulande mit dem demografischen Wandel. Darauf gibt es nur eine Antwort: Verstärkte Investitionen in den Ländlichen Raum.

## EFRE, ELR, ELER, MEPL

Um Hochschulen, Forschung und regionale Wirtschaft zu stärken, erhält Baden-Württemberg bis zum Jahr 2020 rund 250 Millionen Euro aus dem **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)**. Das Land stellt damit wichtige Weichen, um Baden-Württemberg als eine der innovativsten Regionen in Europa zu erhalten. Das **Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)** des Landes fördert private, gewerbliche und kommunale Investitionen,

die zur Strukturverbesserung, Dorfgestaltung und kommunalen Grundversorgung beitragen.

Die Struktur- und Regionalentwicklung hängt eng mit den Entwicklungen in Land- und Ernährungswirtschaft, Gastronomie, Tourismus, Naturschutz und Waldwirtschaft zusammen. Im **Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III)** sind deshalb alle 16 Förderprogramme zusammengefasst, die der Stärkung der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft, dem Erhalt der Kulturlandschaft, den Themen Tierwohl, Ökolandbau, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sowie der Verbesserung der Lebensqualität im Ländlichen Raum dienen. Insgesamt steht dazu ein Fördervolumen von rd. 1,9 Mrd. Euro zur Verfügung, das von der Europäischen Union, dem Land Baden-Württemberg und der Bundesrepublik Deutschland gemeinsam finanziert wird. Die EU beteiligt sich dabei jährlich mit 101 Mio. Euro aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER).

## MEPL III



## MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)

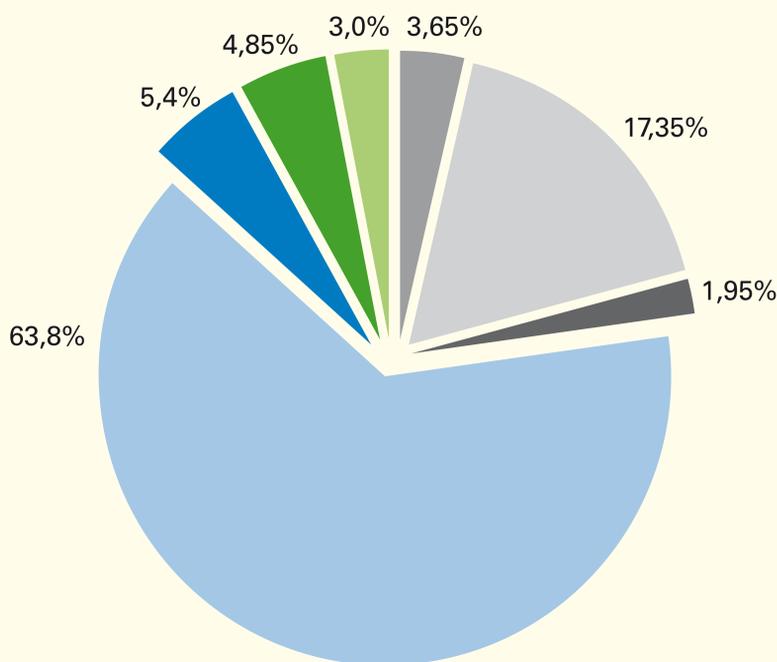
Bild oben links: www.oekolandbau.de/©BLE, Bonn/Foto: Dominic Menzler



# MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)

Im MEPL III sind alle 13 Förderprogramme zusammengefasst, die der Stärkung der Land- und Forstwirtschaft, dem Klimaschutz, Tierwohl, Ökolandbau, dem Erhalt der Kulturlandschaft und der Verbesserung der Lebensqualität im Ländlichen Raum dienen. Die Förderprogramme sind je nach Inhalt und Ziel folgenden 6 Prioritäten zugeordnet:

- **Priorität 1:** Wissenstransfer und Innovation
- **Priorität 2:** Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe
- **Priorität 3:** Organisation der Nahrungsmittelkette, Tierschutz und Risikomanagement
- **Priorität 4:** Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen
- **Priorität 5:** Ressourceneffizienz, kohlenstoffarme und klimaresistente Wirtschaft
- **Priorität 6:** Soziale Inklusion, Armutsbekämpfung, wirtschaftliche Entwicklung in ländlichen Gebieten
- Sonstige



## GRUNDIDEE DES MEPL

Die Förderprogramme des MEPL sind von zwei Grundgedanken bestimmt: Die Förderprogramme sollen einerseits den Bäuerinnen und Bauern helfen, wettbewerbsfähige Betriebe aufzubauen oder weiterzuentwickeln, damit sie auf regionalen und globalen Agrarmärkten bestehen können. Gleichzeitig soll den Bäuerinnen und Bauern ein finanzieller Ausgleich für ökologische, tierschutzfördernde und soziale Leistungen gegeben werden, die der Markt nicht entlohnt – finanzielle Unterstützung als fairer Ausgleich für erbrachte gesellschaftliche Leistungen.

## FÖRDERANTEILE IM MEPL

Rund zwei Drittel des Fördervolumens fließen in Programme für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl. Gut 20 % des Fördervolumens unterstützen Investitionen in die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft sowie die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Ländlichen Raum. Weitere Förderprogramme betreffen Vorhaben zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Eine Besonderheit stellt das Programm **LEADER** dar. Dieses Programm ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern, vertreten durch Nichtregierungsorganisationen und Behörden, eigene Entwicklungskonzepte für ihre Regionen umzusetzen.

Film: Was ist LEADER?



MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM  
BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)



# DIE 13 FÖRDERPROGRAMME DES MEPL III

- Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT)
- Landschaftspflegerichtlinie (LPR)
- Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZL)
- Nachhaltige Waldwirtschaft (NWW)
- Umweltzulage Wald (UZW)
- Beratung landwirtschaftlicher Betriebe
- Zusammenarbeit / Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP-AGRI)“
- Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP)
- Förderung von Investitionen zur Diversifizierung
- Marktstrukturverbesserung
- Naturparke
- Innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum (IMF)
- Regionalentwicklungsprogramm LEADER

MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM  
BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)





Herrlich, diese Landschaft!



Wir geben unser Bestes, dass sie erhalten bleibt

## KULTURLANDSCHAFT ERHALTEN

### FREIZEIT UND ERHOLUNG

Wanderer und Aktivurlauber schätzen unsere schöne Kulturlandschaft – mit Weinbergen, Obstwiesen, Wäldern und Feldern. Diese Landschaften spiegeln den Charakter unseres Landes wider, sie vermitteln echte Heimatgefühle und sind erstklassige Tourismusziele.

### BÄUERLICHE ARBEIT VON JAHRHUNDERTEN

Die einzigartigen Kulturlandschaften Baden-Württembergs sind aber nicht nur Refugien der Erholung. Sie sind auch das Ergebnis harter, bäuerlicher Arbeit über Jahrhunderte hinweg. Je nach Standort prägten sich verschiedene Betriebsformen und damit auch Kulturlandschaften in Baden-Württemberg aus.

### KULTURLANDSCHAFTEN IN GEFAHR

Streuobstwiesen, Steillagen im Weinbau, Wacholderheiden, Hanglagen im Schwarzwald und auf der Alb –

viele Kulturlandschaften sind heute akut bedroht. Ihre Bewirtschaftung lohnt sich kaum noch. Ohne öffentliche Unterstützung würden sie verschwinden.

### GUT INVESTIERT: KULTURLANDSCHAFT IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Die [Ausgleichszulage Landwirtschaft](#) unterstützt Betriebe auf schwierig zu bewirtschaftenden Standorten. Die [Agrarumweltprogramme FAKT](#) und [Landschaftspfegerichtlinie](#) fördern die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen, Wein-Steillagen und extensivem Acker- und Grünland. Das Programm [Nachhaltige Waldwirtschaft](#) unterstützt die Entwicklung der Erholungsfunktion unserer Wälder. Und die [Förderung der Naturparke](#) dient der Verbesserung des Natur- und Erholungswerts der sieben Naturparke in Baden-Württemberg.

[Streuobstportal des Landes Baden-Württemberg](#)



Bild unten links:  
www.ekolandbau.de/©BLE, Bonn/Foto:Thomas Stephan

## MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)



EUROPÄISCHER LANDWIRTSCHAFTSFONDS FÜR  
DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS (ELER)



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Alle reden von globalen Märkten



Für uns steht die Region im Mittelpunkt

## WETTBEWERBSFÄHIGKEIT STÄRKEN

### HERAUSFORDERUNG WETTBEWERB

Die Globalisierung hat längst auch die heimischen Agrarmärkte erreicht. Unsere Landwirte stehen damit vor einer doppelten Herausforderung: Einerseits sollen sie umwelt- und klimaschonend produzieren und die Erwartungen der Gesellschaft erfüllen. Gleichzeitig müssen sie sich gegen starke wirtschaftliche Konkurrenz behaupten. Das Problem dabei: Die landwirtschaftlichen Konkurrenten, z. B. in Asien oder Lateinamerika, kümmern sich wenig um Natur und Umwelt. Auflagen wie bei uns gibt es dort nicht. Und die harte Wahrheit lautet: Der Markt belohnt viele ökologische und soziale Leistungen nicht.

### INNOVATION AUF ALLEN EBENEN

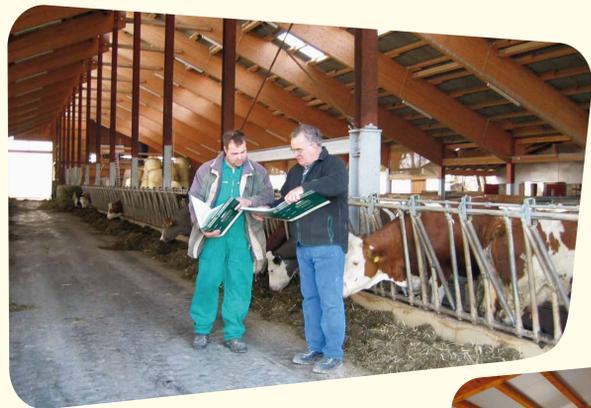
Verantwortliche Agrarpolitik muss daher beide Aspekte im Blick haben: Eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft und eine innovative Landwirtschaft, die sich auf Märkten behaupten und aktuellen Herausforderungen aktiv begegnen kann. Die Verbesserung der Wettbewerbs-

fähigkeit und Innovationskraft unserer heimischen Landwirtschaft ist daher ein wichtiges Element der Agrarförderung. Ziel ist die Stärkung der landwirtschaftlichen Familienbetriebe in der gesamten Wertschöpfungskette – vom Acker bis auf den Teller.

### GUT INVESTIERT: STÄRKUNG BÄUERLICHER FAMILIENBETRIEBE

Das **Agrarinvestitionsförderungsprogramm** ist eine wichtige Maßnahme zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer landwirtschaftlichen Betriebe. Ein umfassendes **Bildungs- und Beratungsangebot**, Kooperationen im Rahmen der **Europäischen Innovationspartnerschaft** sowie die **Integrierte Ländliche Entwicklung** (Flurneuordnung) dienen ebenfalls diesem Ziel. Die Programme zur **Marktstrukturverbesserung** und **Diversifizierung** fördern die Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln oder ermöglichen Einkommensalternativen.

**Agrarinvestitionsförderungsprogramm**



## MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)

Bild oben rechts: Foto: Rainer Maria Hohnhaus



EUROPÄISCHER LANDWIRTSCHAFTSFONDS FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS (ELER)



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Lebensmittel aus der Region sind frisch und schmecken gut



Sie sind auch klar erkennbar

## REGIONALE LEBENSMITTEL GENIESSEN

### REGIONALE LEBENSMITTEL ERKENNEN

Viele Verbraucherinnen und Verbraucher lernen wieder zu schätzen, dass Lebensmittel aus der Region hohe Lebensqualität bedeuten. Spezialitäten aus der Region stehen deshalb wieder hoch im Kurs. Wer regionale Lebensmittel kauft, will sich allerdings darauf verlassen können, dass es sich auch um regionale Lebensmittel handelt. Das „Qualitätszeichen Baden-Württemberg“ und das „Biozeichen Baden-Württemberg“ geben Verbraucherinnen und Verbrauchern hier verlässliche Orientierung. Strenge Auflagen sorgen für eine umwelt- und naturverträgliche Erzeugung und eine gesicherte Herkunft.

### GESCHÜTZTE ORIGINALE

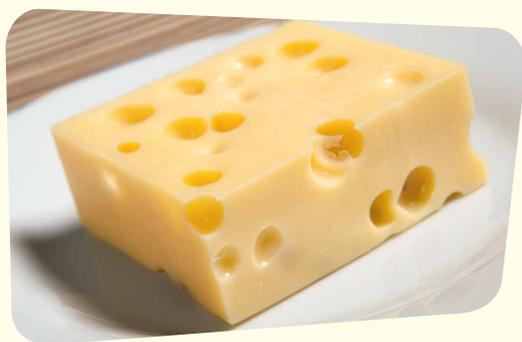
Ob Schwarzwälder Schinken, Schwäbische Maultaschen oder Allgäuer Emmentaler – Baden-Württemberg bietet

eine Vielzahl landestypischer Spezialitäten. Diese Produkte stehen für unverfälschten Genuss und prägen Baden-Württembergs Image als Genießerland. Jede der gut 20 Spezialitäten, die nach EU-Recht geschützt sind, erzählt eine unverwechselbare Geschichte von und über Baden-Württemberg.

### GUT INVESTIERT: QUALITÄT AUS BADEN-WÜRTEMBERG

Lebensmittel mit dem „Qualitätszeichen Baden-Württemberg“, dem „Bio-Zeichen Baden-Württemberg“ und auch die EU-geschützten regionalen Spezialitäten werden durch Absatzfördermaßnahmen unterstützt. Die [Naturparkförderung](#) leistet Hilfe bei der Vermarktung von Naturparkprodukten.

Gemeinschaftsmarketing Baden-Württemberg



## MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)





Am besten aus unserer Heimat



## ÖKOLANDBAU AUSWEITEN

### BIOBETRIEBE SIND TRENDSETTER

Der ökologische Landbau ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Er befasst sich seit langer Zeit mit Themen, die heute leidenschaftlich diskutiert werden: Tierwohl, gesunde Ernährung, Bewahrung der Natur, Arten- und Sortenvielfalt, Bodenfruchtbarkeit, Regionalität, Wertschöpfung im ländlichen Raum. Der Ökolandbau kann zu alledem viel beitragen, denn mit dem Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz, der Einhaltung von Fruchtfolgen und artgerechter Tierhaltung erfüllen Ökolandwirte die Erwartungen vieler Kunden.

### BIO + REGIONAL = OPTIMAL

80 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher in Baden-Württemberg würden gerne mehr Bioprodukte aus der Region kaufen. Die Chancen des Biosektors liegen somit vor der Haustür, denn das heimische Angebot

hinkt der Nachfrage weit hinterher. Unser Anspruch ist es, regionale Nachfrage mit regionalem Angebot zu bedienen. Gerade für kleine und mittelgroße Betriebe bietet die Qualitätsproduktion im Biobereich deshalb enorme Chancen. Wer auf Bio setzt, investiert in die Zukunft – nach dem Motto: „Bio + regional = optimal!“

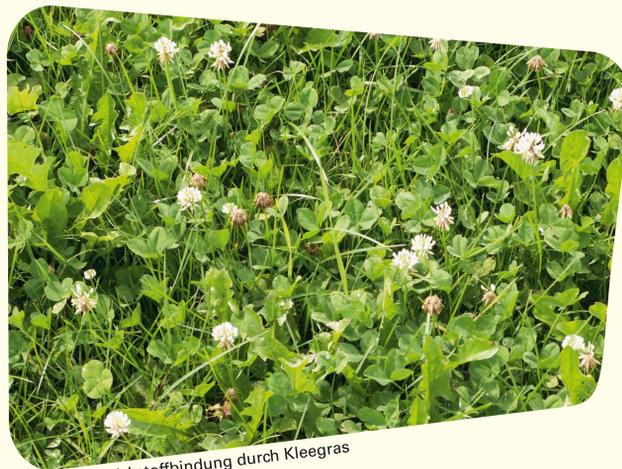
### GUT INVESTIERT: BIOLEBENSMITTEL AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Biobetriebe im Land nutzen intensiv das Förderprogramm Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) und das Agrarinvestitionsförderungsprogramm. Lebensmittel mit dem „Bio-Zeichen Baden-Württemberg“ werden durch Absatzfördermaßnahmen unterstützt. Bildung und Beratung im Ökolandbau sind Teil des Aktionsplans „Bio aus Baden-Württemberg“.

Film: Förderpreis Ökologischer Landbau 2013 für Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle



Ökoportal Baden-Württemberg



Stickstoffbindung durch Klee gras

## MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)

Bilder unten links: www.ökolandbau.de/©BLE, Bonn/Foto:Thomas Stephan  
Bild unten rechts: Martin Elsässer





Endlich eine Blumenwiese!

Ich mache das gerne, aber ich brauche dazu finanzielle Unterstützung



## NATUR UND UMWELT SCHÜTZEN

### BEDROHTE ARTENVIELFALT – LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT GEFORDERT

Die Land- und Forstwirtschaft hat einst entscheidend zur Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten beigetragen. Das hat sich geändert. Intensive Landnutzung gefährdet seit den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts zunehmend die Artenvielfalt – weltweit und auch bei uns. Die „Rote Liste“ der bedrohten Tiere und Pflanzen spricht hier eine deutliche Sprache. Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist damit zu einer wichtigen Aufgabe der Land- und Forstwirtschaft geworden.

### UMWELTVERTRÄGLICHER PFLANZENBAU

Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft ist seit langem ein wichtiges Anliegen der Agrarpolitik. Im Integrierten Pflanzenschutz kommen biologische (Einsatz von Schlupfwespen, Raubmilben und Pheromon-Fallen), pflanzenzüchterische und anbautechnische Maßnahmen (Fruchtfolgen) zum Einsatz, um die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel zu

reduzieren. Moderne Landtechnik verhindert, dass wertvolle Nährstoffe verloren gehen (z. B. bodennahe Gülleausbringung oder Injektion in den Boden).

### GUT INVESTIERT: NATUR UND UMWELT IN BADEN-WÜRTTEMBERG

In der Land- und Forstwirtschaft gibt es schonende Anbauverfahren, die sich günstig auf die biologische Vielfalt, den Schutz des Wassers und der Böden auswirken. Sie werden im Offenland durch die **Agrarumweltprogramme FAKT** und **Landschaftspflegerichtlinie** (z. B. Vertragsnaturschutz) und im Wald durch die Programme **Nachhaltige Waldwirtschaft** und **Umweltzulage Wald** gezielt gefördert. Der Erhalt der Biodiversität wird darüber hinaus durch Anlage von wertvollen Biotopen, gezielte Artenschutzmaßnahmen und Investitionen in naturschutzverträgliche Bewirtschaftung unterstützt. Mit dem Programm **Gewässerökologie** werden an Flüssen und Seen neue Lebensräume für selten gewordene Fische, Insekten und Blühpflanzen geschaffen.

**Flyer: Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg**



**Film: Vogelschutz in Streuobstwiesen**



Pheromon-Falle

Bild oben rechts:  
www.oekolandbau.de/©BLE, Bonn/Foto:Thomas Stephan  
Bilder unten:  
„Hase“: Foto: Erich Marek  
„Pheromon-Falle“: www.oekolandbau.de/©BLE, Bonn/Foto:Thomas Stephan

## MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)





Den Tieren soll es gut gehen



Wir kümmern uns darum

## TIERWOHL FÖRDERN

### TIERWOHL GEHT UNS ALLE AN

Vielen Menschen ist das Tierwohl auf den Bauernhöfen sehr wichtig. Hühner wollen scharren, picken und sandbaden. Kühe und Schweine brauchen genügend Platz im Stall zum Liegen und Laufen. Nur eine Landwirtschaft, die diesen Wünschen der Verbraucherinnen und Verbraucher gerecht wird, wird auf Dauer akzeptiert und kann Erfolg haben.

### WIRTSCHAFTLICHKEIT UND TIERWOHL IM KONFLIKT

Tierwohl braucht Raum und Zeit. Mehr Fläche und Auslaufmöglichkeiten bedeuten allerdings mehr Aufwand beim Stallbau. Das alles kostet Geld, das am Markt erwirtschaftet werden muss. Das Know-how dafür haben unsere Landwirte. Doch zu Billigpreisen kann es tierwohlgerechte Fleisch- und Wurstwaren nicht geben. Hier sind Verbraucherinnen und Verbraucher gefordert, die richtigen Prioritäten zu setzen. Nur wenn das Konsum-

verhalten der Verbraucher, die Verantwortung der Tierhalter und die öffentliche Förderung Hand in Hand gehen, kommen wir in Sachen Tierwohl weiter voran.

### GUT INVESTIERT: TIERWOHL IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Das [Agrarinvestitionsförderungsprogramm](#) unterstützt nur noch solche Stallbauten, die strenge Auflagen wie Mindestflächen und Bewegungsfreiheit erfüllen. Das Förderprogramm [Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl \(FAKT\)](#) fördert die Weidehaltung von Milchkühen und deren Nachzucht sowie eine extensive Grünlandnutzung durch raufutterfressende Tierarten. FAKT unterstützt auch die artgerechte Haltung von Mastschweinen und Masthühnern. Und in den Qualitätsfleischprogrammen ist die kurze und schonende Verbringung der Tiere zur Schlachtstätte ein wichtiges Kriterium.

### Art- und umweltgerechte Rinderhaltung



## MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)



EUROPÄISCHER LANDWIRTSCHAFTSFONDS FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS (ELER)



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Der Klimawandel  
beunruhigt mich!

Wir engagieren  
uns jetzt auch beim  
Klimaschutz



## KLIMA SCHÜTZEN, ENERGIE GEWINNEN

### KLIMASCHUTZ – NEUE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Lebensmittel sollten so klimaschonend wie möglich erzeugt werden. Betriebe, die z.B. Energie im Stall effizient nutzen, sparen nicht nur Kosten, sie leisten auch einen Beitrag zum Klimaschutz. Ebenso wichtig ist die Reduktion klimaschädlicher Gase durch die Erhaltung von Grünland, die Minimierung von Stickstoffüberschüssen und die Vermeidung von Ammoniakverlusten.

### „VERMAISUNG“ MUSS NICHT SEIN

Windparks auf den Feldern, Solaranlagen auf Scheunen, Biomasse auf dem Acker – Landwirte sind zu wichtigen Akteuren der Energiewende geworden. Leider hat die Energiewende auch eine Kehrseite: Im Umkreis von Biogasanlagen konzentriert sich der Maisanbau. Monokulturen bedrohen die Artenvielfalt, und viele Menschen stören sich an der lokalen „Vermaisung“ der Landschaft. Um die Artenvielfalt in der Feldflur nicht zu gefährden, werden daher mit Hochdruck Alternativen zum Energie-

mais entwickelt und eingesetzt (Abfälle, Pflanzenreste, Wildpflanzen, Gülle). So kann auch Biomasse auf ökologische Weise einen Beitrag zur Energiewende leisten.

### GUT INVESTIERT: KLIMASCHUTZ IN DER LANDWIRTSCHAFT

Klimaschutz und Energiewende hängen eng zusammen. Die Steigerung der Energieeffizienz ist daher ein wichtiger Bestandteil der Angewandten Forschung der landwirtschaftlichen Landesanstalten sowie von **Bildung und Beratung**. Die Verringerung von Treibhausgasemissionen und die Bindung des Kohlenstoffs in der Landwirtschaft werden über das **Agrarumwelt- und Klimaschutzprogramm FAKT** gefördert. Mittel des **Agrarinvestitionsförderungsprogramms** sind an Bedingungen des Klimaschutzes und der Energieeinsparung gebunden, etwa beim Neubau von Ställen. Das Programm **Nachhaltige Waldwirtschaft** fördert eine naturnahe Bewirtschaftung der Wälder und leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Film: Mein Wald produziert nachhaltig



Alternative zu Mais: Durchwachsene Silphie

## MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)

Bild oben rechts:  
www.oekolandbau.de/©BLE, Bonn/Foto:Thomas Stephan  
Bild unten links: Bruno Lorinser



EUROPÄISCHER LANDWIRTSCHAFTSFONDS FÜR  
DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS (ELER)



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Wir wollen keine Gentechnik auf dem Teller!



Wir auch nicht

## OHNE GENTECHNIK

### KEINE GENTECHNIK AUF TELLER UND ACKER

Fast 90 Prozent der Bevölkerung wollen keine Lebensmittel, die gentechnisch verändert sind oder gentechnisch veränderte Bestandteile enthalten. Zu groß sind die Bedenken und Risiken. Es gibt bisher keine zuverlässigen Studien, die die langfristige Unbedenklichkeit von gentechnisch veränderten Organismen beweisen. Hinzu kommt: Gentechnik in der Landwirtschaft führt zu einer Monopolisierung des Saatgutmarktes und zum Rückgang der Rassen- und Sortenvielfalt. In Baden-Württemberg gibt es deshalb keinen Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen.

### HEIMISCHE EIWEISSPFLANZEN STATT SOJA AUS ÜBERSEE

Gentechnikfreie Landwirtschaft bedeutet auch, dass neue Eiweißquellen erschlossen werden müssen. Denn derzeit ist die Fleischerzeugung stark vom Sojaimport abhängig. Soja liefert viel Eiweiß, und das brauchen unsere Schweine und Rinder. Das Problem dabei: Soja aus Übersee ist

meist gentechnisch verändert. Die Eiweißinitiative des Landes verfolgt daher das Ziel, mehr Eiweißfutter in Baden-Württemberg zu erzeugen. Neben Soja sollen auch wieder lange vernachlässigte Eiweißpflanzen wie Ackerbohnen und Erbsen vermehrt angebaut werden.

### GUT INVESTIERT: DIE EIWEISSSTRATEGIE DES LANDES

Unter Federführung des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg sind in Baden-Württemberg 28 Demonstrationsbetriebe in einem Netzwerk beteiligt. Im Mittelpunkt stehen Sojabohnen, aber auch Ackerbohnen, Erbsen und Linsen. Die Betriebe werden intensiv betreut und Anbauversuche werden angelegt. Neben der staatlichen Beratung sind auch die Beratungsdienste im ökologischen und konventionellen Landbau in das Netzwerk integriert. Wissenstransfer und Wissensaustausch sind hier von großer Bedeutung. Die Europäische Innovationspartnerschaft (EIP) kann ebenfalls innovative Projekte der Eiweißstrategie unterstützen.

### Optimierung des Sojaanbaus



Soja



Linsen



Ackerbohne



Bilder unten: „Linsen“ und „Ackerbohne“: www.oekolandbau.de/©BLE, Bonn/Foto: Thomas Stephan „Labor“: www.oekolandbau.de/©BLE, Bonn/Foto: Dominic Menzler

## MASSNAHMEN- UND ENTWICKLUNGSPLAN LÄNDLICHER RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2014-2020 (MEPL III)

